

Oesterreichische Riviera-Zeitung

Organ für die wirtschaftlichen und kurörtlichen Interessen von Dalmatien, Istrien und Triest.

Erscheint in halbmonatlichen Doppelnummern und wird aufgelegt auf allen Dampfern folgender Linien:

Hamburg-Amerika, Navigazione Generale Italiana, öst. Lloyd, Ungaro-Croata, Istria-Trieste, Donaudampfschiffahrts-Ges.

Abonnement inklusive Postversandt: Inland: Ganzjährig 25 K, halbjährig 13 K (Ausland mit Postzuschlag.)

Inserate werden bei der Administration und allen Inseratenbureaux des In- und Auslands angenommen.

Preis per 4-gespaltene Nonpareille-Zeile 50 Heller.

Sämtliche Zuschriften und Manuskripte sind an die Redaktion in **Abbazia, Villa Margit zu richten.**

TRIEST, Via Torre bianca, 31; WIEN, I. Mülkerbastei 10; NEW-YORK, Broadway 529; FIUME, Adria Palais.

Ausstellung von Dalmatiner Spitzen im österreichischen Museum.

In Wien wurde am 20. April eine grossartige und höchst interessante Ausstellung für Hausindustrie eröffnet, die aus Ueberfülle an Material in zwei Teilen vorgenommen werden musste, und zwar kamen jetzt Spitzen und Weisstickereien an die Reihe, alles Uebrige im Herbst. Die Beteiligung Dalmatiens war dabei so gross, dass man anstatt der ursprünglich geplanten vier bis sechs Schaukästen dem Kronlande zwei Zimmer der Ausstellung einräumen musste. Bei der wohlbekanntesten Gelassenheit der Dalmatiner in Post- und Zeitangelegenheiten traf nun der grösste und teilweise beste Teil der Sendungen aber erst post festum ein, und zwar in solcher Quantität und Qualität, dass der inzwischen zur Konstituierung gelangte Verein zur Förderung der Spitzen- und Hausindustrie in Dalmatien bei der Direktion des Museums um eine Erweiterung der Ausstellung ansuchte. Der Direktor des österr. Museums, Hofrat von Scala, war soeben von seiner Studienreise nach Dalmatien heimgekehrt, entzückt von Land und Leuten, die er zum erstenmale gesehen hatte, und er arrangierte deshalb mit liebenswürdigstem Entgegenkommen den grossen Textilsaal des Museums zu einer prachtvoll zusammengestellten Ausstellung dalmatinischer Spitzen, die am 21. Mai eröffnet wurde. Diese Ausstellung eines so grossartigen Spitzenschatzes, an dessen Existenz noch vor kaum drei Vierteljahren nicht nur in den Wiener Fachkreisen, sondern auch im Lande Dalmatien selbst kein Mensch glaubte, und die nur mit mühevoller Forschung von Ort zu Ort und von Haus zu Haus festgestellt werden konnte, ist ein überaus wichtiges, ernst zu nehmendes Ereignis, das sicher die weitreichendsten kulturellen Folgen für das Land haben wird. Es sind von der Insel Pago die reizenden bisher unbekanntesten Bauernspitzen in grosser Anzahl eingekauft und Vieles bereits angekauft worden, aus Muč und der Morlakischen Gegend hinter Spalato prächtig originelle und reiche Weisstickereien, Aloespitzen aus Lesina und moderne volksübliche Häckel- und Stickerarbeiten. Das prachtvollste Stück der Aus-

stellung ist aber jedenfalls das berühmte grosse Chorhemd aus dem Kloster Doitti bei Traù, ein wahres Wunder an Schönheit und Konservierung durch mehr als drei Jahrhunderte. Dem zunächst steht eine grossartige Klöppelspitze aus dem Kloster S. Franzesko in Sebenico sowie ein überaus feines Nähspitzenbesatz (punto a fogliami) aus demselben Kloster, wie noch viele schöne Stücke aus S. Lorenzo und S. Domenico in derselben Stadt. Vom Erzbischof von Zara und dem dortigen Franziskanerkloster sind ausgezeichnet schöne und sehr alte Messkleidspitzen, Kelch- und Altartücher da, von den Franziskanern in Cattaro und ganz besonders von S. Eustachio in Dobrota eine Menge der herrlichsten alten Leinwandspitzen; auch das Kloster Paludi bei Spalato hat ein paar schöne Altartücher gesendet. Von privaten Sendungen ist ein nur kleiner Teil des Besitzes der Frau Erzherzogin Maria Josefa, der hohen Protektorin des Vereines, ausgestellt worden, er steht aber gleichwohl sehr im Mittelpunkt des Interesses, nachdem sich die hohe Frau die Stücke alle im direkten Verkehr mit den Arbeiterinnen in Pago und Lesina selbst von diesen Inseln geholt hat; Prinzessin Ludwig von Baiern hat bei dem grossen Antiquar Bernheimer in München drei Prachtstücke von buntgestickten Decken mit Besätzen von antiken Ragusaner Klöppelspitzen entdeckt und ausgestellt. Zu den pompösesten Dingen der Ausstellung gehören wohl die drei Altragusaischen Spitzen der Frau Hafenskapitän von Minoševich in Ragusa; Frau Stephanie v. Rubido-Szichy in Abbazia hat gleichfalls eine gute und abwechslungsreich zusammengestellte Kollektion. Innerhalb weniger Monate hat Professor Vid Valetić-Vucassovich in Ragusa, Canale und Cattaro eine ganz hochinteressante Sammlung von seltenen, nationalen Spitzen im Auftrage der Frau Major v. Novakovich-Stuart-Stancliff zustande gebracht, darunter ein paar reizende Alt-Cattaroser Häubchen. Eine ziemlich grosse Anzahl von Spitzen aus allen Gegenden Dalmatiens hat auch die Schreiberin dieser Zeilen selbst gesammelt und ausgestellt, darunter sehr viel Hemden und Kopftücher von Pago; Frau Albertine Duče in Spalato hat ein paar aller-

liebste Stücke aus Mué geschickt; mit der Einsammlung der Bauernspitzen in Pago haben sich Herr Dr. Galzigno und Fräulein Nillo Raccamasich bemüht. Von letzterem Fräulein, das für kommenden Herbst vom Unterrichtsministerium an den Wiener Zentralspitzenkurs berufen wird, als zukünftige staatliche Fachlehrerin für ihre Heimat, sind ein paar prachtvoll feine und schöne Spitzenarbeiten da, darunter ein vom Dalmatiner Spitzenverein bestellter und angekaufter Streifen mit 14 verschiedenen volksüblichen PAGESANER Spitzenmustern, ein wahres Wunderwerk.

Der Verein will sich bemühen, dieses merkwürdig schöne Ausstellungsmaterial unverändert beisammen zu behalten, um den Dalmatinerspitzen bei der nächstjährigen grossen Gewerbeausstellung in London den verdienten grossen Erfolg zu sichern. Zu diesem Zwecke hat die Vereinsleitung beschlossen, insbesondere von den armen Frauen in Pago eine grosse Zahl schöner Spitzen anzukaufen, weil von diesen Aermsten doch nicht zu erwarten ist, dass sie einem künftigen Ausstellungstriumph zuliebe etwa Kaufangeboten widerstehen sollten. Dagegen hofft der Verein, dem ja im Beginne seines Bestehens noch keine allzu unerschöpflichen Mittel zu Gebote stehen, in dieser Hinsicht durch die patriotische Opferwilligkeit der sonstigen Beteiligten, in erster Reihe der kirchlichen Besitzer, die bisher leider nur allzu leichtsinnig ihre Schätze an ausländische Handelsleute verschleudert oder glücklich verhandelt haben, und die zeitweilig erfolgten Verkaufsverbote der geistlichen Oberbehörden durch schlaues Verwandeln des Kaufhandels in den bis jetzt noch nicht verboten gewesenen Tauschhandel zu umgehen wussten. Es müssen in dieser Hinsicht durch die dalmatinischen Bischöfe und die Landesregierung die allerschärfsten Massregeln geschaffen werden und der Spitzenverein hat deshalb, mit seinem Präsidenten, Grafen Johann Harrach an der Spitze, beschlossen, an die kirchlichen und weltlichen Behörden Dalmatiens, an das Kultusministerium sowie an den Verein zur Erhaltung historischer Denkmäler das Ersuchen um den strengsten Schutz dieses nationalen Schatzes, zu richten, der bisher frivoler Weise als Privatbesitz und angenehme Nebensportel beliebiger Pfarrer oder Kirchendiener angesehen wurde, welcher letztere deshalb auch furchtbar wütend und grob werden, wenn man sie nach dem Spitzenbesitz ihrer Kirchen fragt. Diese Ignoranten verschleudern frevelnd die Schätze des Landes, während sie bei kluger Verwahrung derselben sich jetzt einen ungeheuren Attraktionspunkt für das ganze Reisepublikum von Kunst Kennern und für sämtliche reisende Damen schaffen würden, und damit natürlich auch Trinkgelderquellen. Es wäre ein wahrer Segen für die Zukunft der dalmatinischen Spitzenindustrie, wenn vielleicht durch die grosse Verbreitung, welche diese Worte durch die „Riviera-Zeitung“ im Lande finden werden, die kirchlichen und weltlichen Oberbehörden zur Erkenntnis der hohen Wichtigkeit dieser Angelegenheit und der erforderlichen unerbittlichen Strenge gelangen würden. Durch die notwendigen Nachforschungen ist man in vielen Kirchen jetzt erst über den Wert der alten Spitzen aufgeklärt worden und die Folge ist, dass die Herren keinen lebhafteren Wunsch haben, als die Sachen zu verkaufen; wenn man es nicht strengstens hindert, so wird von dem Neuaufgefundenen nach Abzug der Reisenden in einem Jahre auch keine Spur mehr vor-

handen sein, während jetzt Dalmatien das sonst nirgends mehr gesehene, superbe Schauspiel eines kompletten, sozusagen aktiven Besitzes echter Kirchewäsche von namenlos reicher Schönheit bietet, auf allen Ausstellungen die grössten Preise davontragen und den Ruhm dalmatinischer Nadelkunst dadurch in alle Welt hinausführen würde. Das ist wohl mehr wert, als das Schacherprofitchen oder selbst als die klingendsten Angebote von Amateuren, an denen es bei dem Aufsehen, das die Angelegenheit heute macht, gewiss nicht fehlen wird. Nur die Sakristei ist der richtige Ort für Reliquien, wie das diese durch Alter, Herkunft und urlange Verwendung im Gottesdienste geheiligten Kirchenspitzen doch ganz gewiss sind. In dem Moment, wo sie die Kirche verlassen, sind sie den unbesonnensten, launenhaftesten Geschöpfen Gottes, nämlich Damen, Schneidern und Stubenmädchen vogelfrei preisgegeben. Damen kaufen Spitzen nur, um sie zu tragen, wenigstens um sie im Gebrauch zu zeigen. Eine unvorsichtige Bewegung, ein ungeschickt servierender Diener und das edle Werk ist ruiniert, der vom hohen Alter zermürbte Faden zerbricht unter den unbarmherzigen Wäscherhänden und zuletzt — schwupp! noch die Schere, denn welcher Gedanke liegt den Damen heute näher beim Anblick einer breiten Altarspitze, als daraus eine Bluse zu schneiden, — das Schicksal von 30 entzückend schönen, alten Kirchenspitzen, die ich vor fünf Jahren von dem vielbekannteren Funaro für einen New-Yorker Schneider habe fortexpedieren sehen, — wer glaubt, dass davon noch etwas übrig ist?

Darum Schonung den alten Kirchenspitzen! Ihr Wert wird mit jedem Tag höher und ihr ideeller Wert vollends, durch den sie Dalmatien zu einem berühmten Spitzenland machen werden wie Venedig und Belgien, ist unbezahlbar für das dalmatinische Volk. Noch eins will ich hier den vielen ausgezeichnet kunstsinnigen geistlichen Herren, besonders den rühmenswerten P. P. Franziskanern, diesem wahren Hort des nationalen Spitzenbesitzes, an das Herz legen. Sie mögen, ehe sie ihre Schätze unter sicheren Verschluss oder am besten in die Klausur nehmen, die abscheuliche und den Faden immerhin angreifende Stärke herauswaschen und die Spitzen in halbfeuchtem Zustande und auf weicher Unterlage sehr sorgfältig in die richtige Form zurechtzupfen und so lange überbügeln lassen, bis diese bis in das Innere der ganz dicken Stellen hinein trocken geworden sind. Nachher mögen sie den schönen Spitzen anstatt des grässlichen roten oder schwarzen Hangkattuns, den man jetzt unter allen dalmatinischen Kirchenspitzen findet, doch einen Streifen zartfarbiger lichter Seide als Unterlage gönnen. Diese Arbeit wäre so das richtige Werk für fromme und geschickte Frauenhände, deren es ja im Lande unzählige gibt.

Zum Schlusse nochmals zur Wiener Ausstellung zurückkehrend, eine sehr freudige Nachricht. So jung die zu Anfang dieses Jahres eröffnete Spitzenschule auch ist, so hat sie doch bereits eine Anzahl ausgezeichnet schön gearbeiteter, feiner Nadelspitzenproben von ihren Schülerinnen ausgestellt, Resultate, zu denen man sonst erst in Jahr und Tag gelangt — so talentiert und durch Volksüberlieferung vorgebildet sind die Mädchen. Die k. k. Fachlehrerin, Fräulein Marie Sandner, ist von den Schülerinnen, die Schülerinnen von der Lehrerin entzückt, und die Damen des Lokalkomitees von Spalato haben so berechtigte Freude

an ihrer Schöpfung, dass sie die Schule und die Fortschritte der Mädchen bei jeder Gelegenheit selbst inspizieren; es ist die idealste Verwirklichung des geplanten Gedankens und dabei gleichzeitig ein Aneinanderbringen der sonst in Dalmatien so streng geschiedenen Stände, wirklich so, wie es bei einem von Frauen für Frauen geschaffenen Wohltätigkeitswerke der Fall sein soll. Diesen allerwichtigsten Impuls hat wohl die vornehme Denkungsart der Frau Helene von Pichler, der Vorsteherin des Komitees von Spalato, gegeben.

Natalie Bruck-Auffenberg.



Portorose, ein kleines Paradies am Adriastrande.

Die Welt ist so schön und der Himmel so blau
Und die Lüfte wehen so lind und so lau,
Es glitzern die Wellen am Meeresstrand,
Portorose, du bist noch zu unbekannt.

Frühling an der Adria! Welch leuchtende Bilder steigen empor vor meinem geistigen Auge, welche Sehnsucht erweckt der holde Knabe in meinem Herzen nach dir, du weltabgeschiedenes Eden am Adriastrande, du herrliches Kleinod Portorose.

Unberührt noch von dem grossen Strome der südwärts drängenden Touristen bietet es dem, aus dem nervenzerrüttenden Lärm der Grosstadt Flihenden ein trautes Plätzchen, um hier in Ruhe und Frieden neue Kräfte aufzuspeichern für den heissen Kampf ums Dasein.

Vom Triester St. Andrea-Staatsbahnhofs mit der Lokalbahn an dem altertümlichen, düster aussehenden Capodistria vorbei, führt die Bahnlinie buchstäblich im Meere nach Isola und von da in die reizende Bucht von Portorose.

Nachdem dieselbe vorher den 550 m. langen Tunnel durch die Portorose schützende Hügelkette durchfahren, bietet sich uns ein überraschender Anblick dar. Eingerahmt von grünen Hügelketten, hochragenden Zypressen, friedlichen Oelwäldungen und blühenden Campagnen, die laue Luft von Tymian-, Rosmarin- und anderen aromatischen Düften erfüllt, liegt Portorose vor uns. Diese sanft ansteigenden, grünen Terrassen bilden eine herrliche Staffage zu der in rastloser, ewiger Bewegung sich befindenden tiefblauen See. Unsere Sinne, wohlthuend angeregt von dem saftigen Grün der Gärten und Campagnen, finden hier im Blau des Himmels und der murmelnden Wellen des Meeres ihre heissersehnte Ruhe. Das kranke Nervensystem erquickt sich an diesem Farbenwechsel von Grün und Blau und die verdüsterte Menschenseele lebt auf im Banne dieser lieblichen, leider noch so wenig bekannten Karstoase.*)

Wem dringt nicht das schmelzende Lied unserer grössten Gesangkünstlerin, Frau Nachtigall, in die Seele? Am feurigsten ertönt ihr Schlag zur Paarungszeit, wenn Eifersucht ihr kleines Herz erregt, am süssesten in den Nachtstunden zur Zeit, wenn das Weibchen brütet. Ihre Lieblingsplätzchen sind das dicke Buschwerk des romantisch verwilderten Schlossparkes «Richetti». Aus dem Geäste der längst ver-

blühten Obstbäume klingt das melancholische Geflöte des Pirol (Goldamsel), während Schwarzdrosseln mit den Nachtigallen wetteifern. Und oben auf den Hängen des grünen Gebirgrückens, zwischen graugrünen Oelbäumen fährt in sanften Biegungen die Eisenbahn dahin, allein uns erinnernd an das Hasten und Drängen der nach Geld jagenden Menschheit.

Kein anderes Hotel von Portorose bietet einen solch dekorativ romantischen Anblick wie «Pension Adria», besonders dann, wenn der letzte, lange Abendzug vorüber keucht und zwischen Buschwerk das Leuchten der Maschine sichtbar wird.

Unerschöpflich ist das Meer in seiner zauberischen Schönheit. Stundenlang sass ich zur Winterszeit und erst kürzlich im April in der kleinen offenen Badehütte der «Pension Adria» und atmetete die würzige, nervenstärkende Seeluft. Die grünen Flutwellen wallten mit sprühender Schaumdecke an den Strand, Dampfer kamen und gingen und in träumerischer Ferne schaukelten Trabakel mit ihren trapezförmigen Segeln. Nie sah ich ein schöneres Kolorit, ein lebhafteres Farbenspiel, nie sah ich den Sonnenuntergang schöner als hier von diesem Plätzchen. Dunkelblaue und stahlgrüne Fluten, durchzogen von lichtblauen Streifen, schichtenweise rosarot ins violette übergehend, am Rande des Horizontes weisse Linien und darüber das glühend rote Kolorit der scheidenden Abendsonne. Und es war, als ob die Sonne schwer von hier scheiden würde. Nachdem das Abendrot verschwunden und die ersten Zypressen in Dämmergrau gehüllt waren, da schien die Sonne sich noch einmal zu erheben, um noch einen letzten Blick auf diese liebliche Gegend zu werfen. Am Himmel erglüheten dunkelrote Wolken und dies magische Purpurlicht war der letzte Abschiedsgruss des scheidenden Tagesgestirns. Ich begriff den Sonnerkultus der alten Völker, ihre Verehrung für die mächtige Licht- und Lebensspenderin. Und ich sass und träumte, während der Abend herniedersank mit seinem Frieden, eingewiegt von lauen Lüften und dem Plätschern der Wellen. Da war es die längst verklungene Geschichte eines Merkantil-Kapitäns, die geisterhaft aufstieg aus dem Sange des urewigen Meeres.

«Traumverloren, unter Lorbeerbäumen im letzten Aufleuchten der scheidenden Sonne lag einst das Mädchen, das sein Weib werden sollte, in seinen Armen und verstummte unter den heissen Küssen des Kapitäns. Die Nachtigallen und Meereswellen waren Zeugen, dass es heissere Liebe auf Erden nicht mehr gäbe, nicht festere Treue unter der glühenden Sonne. Als die Stunde des Scheidens kam, erhob sie zögernd ihr schwarzlockiges Haupt von seiner Brust; da fiel eine Träne aus ihrem Auge herab, den Boden zu ihren Füßen netzend. Aber dem Auge der Liebe entgeht nichts. Voil! Schmerz über die bevorstehende Trennung rief der Kapitän diese Träne zum Zeugen der Treue an. «Du Perle, sei du mir Bürgschaft, dass unsere Herzen treu verbleiben!» Mit wildem Weh riss er sich aus ihren Armen und schifftete sich ein, obwohl ein dichter Nebel auf dem Meere einen heissen Kampf mit den entfesselten Elementen verhiess. —

Zwei Jahre waren entflohen und der Kapitän betrat wieder den heimatlichen Strand nach langer Irrfahrt. Die Möven umkreisten mit heiserem Geschrei den Lorbeerhain, wo sie ihm damals ewige Liebe und Treue schwor. Der Abendwind seufzte und die Wellen drängten sich wie einst an den Strand. «Sie ist dir

*) Eigentlich terra rossa, nicht mehr Karst.

untreu:» flüsterten sie ihm zu. Böse Zungen heilten sich, ihm Kunde zu geben von der Unbeständigkeit des menschlichen Herzens. Doch stark in seinem Glauben an sie, die Geliebte, hörte er nicht auf die Fama. Endlich erblickt sein Auge den Gegenstand seiner Sehnsucht, aber — o Schmerz — am Arme eines Anderen. «Sia maledetto l'ora in cui ti h'ai trovato!» (Verflucht sei die Stunde, in der ich dich gefunden.) Im wilden Schmerze schleuderte er ihr diese Worte zu, und seinem Schicksal und der Welt fluchend, eilte er zum Molo und auf schwankem Schiff, bei heulenden Stürmen, fuhr er in das wildschäumende Meer hinaus bei sternenloser Nacht. Keine menschliche Seele hat je mehr von ihm gehört. Er blieb verschwunden. —»

Doch kehren wir wieder in das friedliche Portorose zurück. Portorose, durch seine herrliche Lage, gen West' und Süd' offen, im Nord' und Osten von einer Bergkette umrahmt, ein Schutzwall gegen die furchtbare Bora, dass dieselbe kaum fühlbar wird, hat ein milderes Klima als Triest, ja selbst Abbazia. Wie stark oft die Bora in Triest wütet, ist bekannt. Bis an den Strand mit üppiger Vegetation bedeckt, in welcher manch nettes Landhaus, manch schmucke Villa verborgen in den Olivenhainen liegt, bietet Portorose einen bezaubernd friedlichen Anblick, besonders nach Eintritt des Abends liegt eine heilige Ruhe über Portorose gebreitet. Der Strand ist feiner Sandboden, ganz flach und weit ins Meer hinaus gangbar, sehr geeignet für zarte schwache Frauen und kleine Kinder; man sieht oft Mütter zweijährige Kinder ohne jede Gefahr baden.

Portorose ist in bedeutendem Aufstreiben. Allee-bäume werden von Portorose nach Pirano und nach S. Lucia angepflanzt, seit kurzem erstrahlt es bereits im herrlichen Auerlicht und nun werden alle Anstalten zum Baue einer Tramway von Pirano durch Portorose nach S. Lucia getroffen. Portorose hat auch ein bilderreiches bergiges Hinterland, in das weite und interessante Ausflüge unternommen werden können. An der Fahrstrasse präsentiert sich die schöne Villa «Reinländer». Ausser dem Militärkurhaus gibt es mehrere Hotels, unter denen die links von der Bahnstation Portorose gelegene «Pension Adria» wegen ihrer bequem eingerichteten Zimmer und der vorzüglichen Wiener Küche besonders hervorzuheben ist. Im Stabilimento Frediani stehen warme Wannenbäder von Mutterlaugensalz zur Verfügung. Letztere wirken besonders heilkräftig bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc.

Links von der «Pension Adria» führt der Weg nach Santa Lucia, zu den bedeutendsten Salzschlammereien von Istrien. Dort sind flache, viereckige Strecken des Meeres eingedämmt, die vorerst mit Walzen geglättet und dann als Salinen benützt werden. Die Salzkrusten, welche im Hochsommer den Boden dieser Bassins bedecken, werden zu Hügel zusammengeschaufelt und wandern dann in die Salzmagazine. Der Mensch, der sich alles nutzbar zu machen versteht, benützt die Seebäder zur Regenerierung seiner verlorenen Kräfte. Der Salz- und Mineraltongehalt des Seewassers, die Wellenbewegung und die reine Seeluft sind von heilkräftiger, stärkender Wirkung. Jedes Hotel, jede Villa hat ein eigenes Badehäuschen und im Hochsommer ist der Strand übersät von badenden Kur-

*) Diese Villa steht mitten im Garten, fernab von jedem Wagengeräusch.

gästen. Das ist auch die Zeit, wo die Zikade, eine Gattung Singzirpen, unermüdlich ihre schrillen Töne vernehmen lässt, die Zeit, wo in den Campagnen von Santa Lucia der Granatapfelbusch blüht. Aus seinem dunkelglänzenden Laub leuchten seine hochroten Blüten dem Wanderer entgegen.

Rechts von der «Pension Adria» führt die Fahrstrasse in das interessante, terrassenförmig ansteigende Städtchen Pirano. Ein wirres Mauerwerk von alten, grauen Häusern mit flachen Dächern, bisweilen ruinenhafte Wohnungen ohne Luft und Sonne, enge schmutzige Gassen, ein halbverfallenes Kastell, ein hübscher Hauptplatz und ein schöner, in gotischem Stil erbauter Dom, von dessen Vorplatze man ein selten schönes, äusserst romantisches Panorama, den Golf von Triest, genießt. Die herrliche Lage von Triest und das feenartige kaiserliche Lustschloss Miramare, im Hintergrunde die julischen Alpen, der Triglav, die Appeninen, Grado auf seinen Sandhügel inmitten des Meeres ist zum Greifen, in der Ferne Aquilea und in nebeliger Weite das Kloster am Monte santo bei Görz. Mit dem Fernrohr kann man bei klarer Luft selbst Venedig sehen. Südwestlich sieht man die wunderbare Adria hinunter.

In der nächsten Umgebung befinden sich Oliven- und Zypressenhaine sowie Weinpflanzungen. Sehenswert ist der Piraneser Friedhof. Die Bewohner von Pirano, welche bekanntlich oft 100 Jahre alt werden (es heisst sie sterben überhaupt nicht), befassen sich mit Fischfang, Wein- und Oelkultur und Schiffbau. Von Pirano fährt die Giardiniera (Omnibus) sechsmal, in der Hochsaison zehnmal täglich nach Portorose und Santa Lucia. Am lohnendsten sind aber die Barkenfahrten im Hafen von Porto della Rosa und da präsentiert sich, vom Meere aus gesehen, Pirano am interessantesten. Sehr beliebt ist auch der Spaziergang zur Landungsbrücke. Von hier aus sah ich im Winter oft eine eigene Gattung Wildenten, auf den salzigen Fluten dahinziehen.

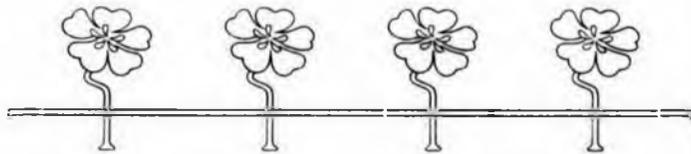
Viel Unterhaltung bieten kleine Dampferfahrten von Portorose nach Isola — der hier gebaute süsse, schwarze Wein (Prosecco d'Isola) ist bekannt — nach Capodistria, dessen Bauart an Venedig erinnert, oder in das nette Städtchen Parenzo mit seinen gelben Häusern und der sehenswerten Basilica aus dem sechsten Jahrhundert.

Noch mehr Zerstreung bietet die Nähe Triests, das von Portorose mit dem Dampfer in eineinhalb Stunden oder mit der Bahn in zwei Stunden zu erreichen ist. Nicht minder interessant ist die sechsstündige Dampferfahrt nach dem Kriegshafen Pola. Verlässt man um halb acht Uhr früh mit dem Dampfer Portorose, so ist man um zwölf Uhr mittags in Rovigno, dessen bunt getünchtes, charakteristisch-schmutziges Häuserkonglomerat sich auf einem ins Meer vorspringenden Felsen aufbaut. Nur der alabasterweisse Glockenturm mit dem kolossalen Standbild der Märtyrerin Santa Euphemia überragt das übereinandergestaffelte Mauerwerk. Am auffallendsten ist jedoch der kleine Leuchtturm (faro), die «Laterne von Rovigno», der in der Ferne auf einem einzelnen Meeresfelsen fussend, herüberglänzt. Bald tauchen die Brionischen Inseln auf, die, ähnlich wie die Scoglien von Rovigno, nur weit mächtiger sich vor dem Hafen von Pola hinziehen, ein natürlicher Schutz für die Kriegsflotte. Ein Kanal trennt diese Inselgruppe vom istriatischen Festlande. Kaum hat der Dampfer diese Meer-

enge passiert, so steigt im Hintergrunde überraschend und grossartig der Kolossalbau des römischen Amphitheaters empor. Es ist antiker Kulturboden, den wir hier betreten. Der Augustus-Tempel, ein Tempel der Diana, die Porta Aurea (ein Ehrenbogen), die Porta Ercole (Herkulestor) und die Porta gemina, welche letztere zum Kastell führt, an dessen Stelle einst das altrömische Kapitol stand, sind Zeugen einer glänzenden Vergangenheit. Nicht zu vergessen ist das am Monto Zaro errichtete Tegethoff-Monument, ein Meisterwerk Kundmanns! Ebenso der Dom, im 15. Jahrhundert auf den Resten eines altchristlichen Tempels erbaut.

Und so gebe es noch viele Gelegenheiten, die Schönheit unserer heimatlichen Küsten zu bewundern, die gewiss nicht zurückstehen hinter anderen, vom Touristenstrom mehr bevorzugten Stätten und es ist gerade diese Weltabgeschiedenheit, die unserem Adriastrande seinen trauten, zauberhaften Reiz verleiht, die auch Portorose jedem, der es gesehen, unvergesslich macht und ihn zwingt, in Liebe zu gedenken des kleinen Paradieses am Adriastrande. Zum Schlusse will ich noch meiner freundlichen Wirte aus der «Pension Adria» gedenken und rufe ihnen meinen Abschiedsgruss zu: Lebt wohl und auf Wiedersehen, Portorose!

Marie Kesslitz.



Die Schwefelquellen von San Stefano.

(Mittelstrien.)

Von C. Baxa.

Wenn der Tourist eine Bahnfahrt von Norden nach dem Süden quer durch Istrien unternimmt (Strecke Triest oder Divača—Pola der k. k. Staatsbahnen), so lohnt es sich ausserordentlich, die Reise im Bahnhofe Pingvente zu unterbrechen. Wenn man das Coupé verlassen hat, bemerkt man vor allem einen glitzernden Bach, welcher sich schlangenförmig nach Süden windet, um sich dann durch eine plötzliche Wendung nach Westen unseren Blicken zu entziehen.

Das Ziel unseres Ausfluges seien diesmal die Schwefelquellen von San Stefano. Wir wandeln stets bergab, den kegelförmigen Hügel, auf dem Pingvente aufgebaut ist, der Fahrstrasse entlang und erreichen alsbald den Quietto, jenen Bach, der schon in der Bahnstation so vorteilhaft sich präsentiert.

Bei dem sogenannten «Eisernen Tor», einer auf beiden Seiten von riesigen Felsblöcken eingefassten Talenge, führt uns der Weg längs des Flüsschens in das nach ihm benannte Quietotal, welches sich 40 Kilometer lang bis zum Meeresstrand ausdehnt. Dieses Tal ist von 3—400 m. hohem, steilen Bergland umrahmt. Zahlreiche kleinere Bäche verstärken den Quietto, welcher bei anhaltendem Regenwetter oder nach einem Sommergewitter trotz seines Namens (Quietto - ruhig) recht stürmische Allüren anzunehmen pflegt. Wir passieren nun einen grossen Steinbruch, welcher nach mehrjähriger Pause jetzt wieder in Betrieb ist. In nächster Nähe desselben hat man mehrere Marmorbrüche entdeckt, und verhandelte mit Venedig zwecks



□ □ □ □ □ □ Bildze im neuen Parke. (Siehe «Riviera-Zeitung» Nr. 49.) □ □ □ □ □ □

Lieferung prächtigen Kalksteines zur Wiederaufrichtung des Campanile, doch scheiterte der Plan, der hohen Transportkosten wegen. Es steht ausser Zweifel, dass diese Marmorbrüche für ihre Besitzer Goldgruben bedeuten werden.

Nach einer Talbiegung taucht die Ortschaft Montona, einer Vedette gleich auf einem spitzen Berggipfel thronend, auf. Gleich darauf wird der seiner eigentümlichen Form wegen, «Mönchsfelsen» (grotta del frate) genannte Felskegel und etwas weiter auf der gegenüberliegenden Talseite die grotta di San Stefano mit dem Badeetablissement sichtbar. Das Quietotal wird, dem Meeresufer zustrebend, immer breiter. An einer Mühle vorüber, inmitten einer prächtigen schattigen Allee erreichen wir durch den Haupteingang des ganzen Häuserkomplexes den Vorhof. Rechts Stallungen, links an der Reichsstrasse die eigentliche Badeanstalt. Von den Wirtschaftsgebäuden durch einen geräumigen Hof getrennt und etwas erhöht, steht das Hotel. Die Wirtschaftsräume (Küchen, Kellereien etc.) sind zur Hälfte von Menschenhand überdacht, die andere Hälfte der Bedachung besorgt der unterste Teil eines imposanten, 81 m hohen Felsens — ein reizvoller Anblick. Hoch oben auf dem Felsen, nur durch einen schmalen, sehr steilen Fusspfad erreichbar, finden sich die Ueberreste des alten Kirchleins zu San Stefano, nach welcher Grotte, Felsen, und die Quelle ihre Namen tragen. Für Fromme ist indessen unweit des Hotels eine neue Kapelle errichtet worden. Das von hervorragenden Aerzten hinsichtlich seiner Heilkraft sehr gerühmte Bad war bereits den Römern bekannt. Man bemerkt heute noch um den Felsen Mauerreste von zwei Kastellen, einem vorgeschichtlichen und einem altrömischen. Auch sind Altertümer aller Art zutage gefördert worden. In der «tabula peutingeriana», in welcher auch ein Plan Westtriens aus dem Jahre 250 n. Ch. enthalten ist, findet sich an der Stelle, wo heute San Stefano liegt, ein Gebäude eingezeichnet, ähnlich den Planzeichnungen aller damaligen Badeanstalten Galliens, Italiens und Spaniens. Im Jahre 1600 erwähnte Manzuoli in seiner Geschichte Istriens das heilkräftige Wasser, 50 Jahre später liess sich darüber der Bischof von Cittanova, Monsig. Tommasini, vernehmen.

Während der Franzosenzeit, anfangs des vorigen Jahrhunderts war es ein französischer Arzt, welcher dem Wasser San Stefanos sehr heilkräftige Kuren zuzuschreiben hatte.

Damals gehörte das Bad noch zu dem Feudalbesitz von Pietropelosa. Eigentümer waren die Marchesi di Gravisi. Zu jener Zeit gab es noch keine eigentliche Badeanstalt und die Kranken nahmen ihre Bäder in von Mutter Natur gebildeten Wannsen. Erst anno 1817 liessen di Marchesi eine beschiedene Holzbaracke mit vier Wannsen errichten. Dieses primitive «Etablissement» hielt Wind und Wetter Stand bis zum Jahre des Heils 1854 und wurde sodann durch

ein kleines gemauertes Gebäude ersetzt. In den Sechzigerjahren trug man sich mit der Idee, in San Stefano eine Militärkuranstalt im grossen Stile zu errichten. Man liess die Vorstände der chemischen und geologischen Institute aus Wien kommen und erzielte sehr vorteilhafte Analysen. Die Wassertemperatur betrug sowie heute 36° C., doch vereitelten Gründe finanzieller Natur die allseits anerkannte Zweckmässigkeit der Errichtung eines modernen Bades. Ein Feuilleton der «Triester Zeitung» aus dem Jahre 1859 prophezeite der bescheidenen Badeanstalt eine grosse Zukunft. Und wenngleich diese noch nicht eingetroffen ist, muss man doch die Resultate gross nennen, die ein self made man, der verstorbene Herr Antonio Bertelich aus Portole durch eigene Bemühungen erzielt hat. Er pachtete 1872 das Bad und kaufte es im Jahre 1875 an. Ohne über grösseres Kapital zu verfügen, erbaute er zuerst eine grössere Badeanstalt und ein Gasthaus. Diese ursprüngliche Anlage erfuhr im Laufe der Zeit viele Zubauten und Verschönerungen. Die Umgebung wurde in einen Garten verwandelt, archeologische Studien und Ausgrabungen fanden statt; schliesslich erstand eine Post- und Telegraphenanstalt — alles in eigener Regie. Heute ist Raum für 100 Gäste und sind 14 Badekabinen vorhanden. Wenn der Badeort auch noch nicht «hochmodern» und «grossartig» genannt werden kann, so ist er doch — urgemütlich und die Gäste werden so lieb und zuvorkommend behandelt, dass sie sich ganz wie zuhause fühlen.

Durch Fertigstellung der schmalspurigen Staatsbahnlinie Triest—Parenzo ist die Verbindung mit San Stefano eine derartige, dass letzteres von der Haltestelle «Levade» in wenigen Minuten Wagenfahrt zu erreichen ist, während die Entfernung von der früher genannten Station 17 Kilometer beträgt. Für Besucher aus Fiume und Pola empfiehlt sich die Route Pinguente, für Triestiner die Station Levade. Sehr empfehlenswert ist für Fusstouristen die Partie Pisino über Montona und das Quietotal, Levade, San Stefano—Pinguente oder umgekehrt.

Die Umgebung des Bades ist herrlich. Wie oft hörte ich sagen, dass diese Gegend den anderen

SEEBAD PORTOROSE (Istrien).

Hotel Casaverde



„WIENERHEIM“.
Behagliche vornehme Unterkunft bei mässigen Preisen. - Eigene Landwirtschaft. Milch u. Weine. Pension 3-6 Kr. Sommer und Winter. Auskünfte und Prospekte erhältlich durch die Red. des Blattes oder beim Besitzer

Langer R. v. Edenberg.

PENSION VILLA LOUISE, ABBAZIA

Familienhaus I. Ranges.

Hochmodern und elegant, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Bäder im Hause. Hochquellen-Wasserleitung und durchwegs elektrische Beleuchtung. — Zu Beginn des Südstrandes gelegen, mit prachtvoller Meeresaussicht.

Eduard Frantzl

Villen- und Pensions-Besitzer.

Bank- und Wechselhaus, Reise- und Verkehrsbureau

Nagel & Wortmann.

Gegründet 1887.

Gegründet 1887.

Wohnungs- und Realitätenbureau.

ABBAZIA, Hotel Stephanie. — Zentrale: Wien, I. Operngasse.

Istriens nicht im geringsten ähnlich sei. Wie werden unsere Küstengebiete verkannt und unterschätzt. Und doch gibt es verborgene Schätze in Menge. Kann man sich schönere Aussichten wünschen, als jene von Montona, Buje oder Castelvenere aus? Wer würde gleichgiltig an den reizenden Himmelsstrichen von Lindaro, Pežena, Rabatz — Albona, Abbazia gar nicht zu nennen — vorübergehen? Und erst der ärarische Wald von Montona im Quietotale! Unweit San Stefano beginnend, vom Quieto durchschnitten, bedeutet der Wald den Badegästen den herrlichsten Ausflugsort und Spaziergang, deren es übrigens in Fülle gibt. Montona ist ein uraltes Römerstädtchen, gleich Pinguente mit zahlreichen Oliven- und Rebenpflanzungen (Pergoladen); an den steilen Hängen hingestreut sind ferner die lieblichen Dörfer Stridone, Portole und das Castello di Pietropelosa.

Seit dem erwähnten Feuilleton der „Triester Zeitung“ über die Schwefelquellen San Stefanos ist ein halbes Jahrhundert dahingegangen. Unser Blatt, dessen einziges Ziel darin besteht, die österreichischen Küstenstriche weiteren Kreisen zu erschliessen, gibt der Hoffnung Ausdruck, dass San Stefano endlich gehührend anerkannt, aufblühen und gedeihen möge, zum Heile der leidenden Menschheit.



Verein zur Förderung der Spitzen- und Hausindustrie in Dalmatien.

Vor kurzem hat sich dieser Verein in Wien konstituiert und arbeitet schon kräftig und mit grosser Energie an den edlen patriotischen Zielen, die er sich gesetzt. Hat doch Ihre kaiserl. und königl. Hoheit, Frau Erzherzogin Maria Josefa, geruht, das Protektorat zu übernehmen; schon oft hat die hohe Frau ihre besondere Vorliebe für die österreichische Küste in edle Taten umgesetzt und es ist bekannt, dass die Herzengüte der Erzherzogin besonders in Dalmatien viel Leid in Freude verkehrt, viele Tränen getrocknet hat.

Erzherzogin Maria Josefa hat nun auch zur Entwicklung oder besser gesagt Schaffung einer österreichischen, respektive speziell dalmatinischen Spitzenindustrie die Initiative ergriffen und durch persönliche Bemühungen bereits Erfolge erzielt, welche mit Gewissheit hoffen lassen, dass einer bisher in den ärmlichsten Verhältnissen lebenden Volksschichte aufgeholfen und ein neuer heimischer Industriezweig ins Leben gerufen wird.

Der hohen Frau stehen als Ehrenpräsidentin des Vereines Frau Therese Gräfin Harrach und der durch seine patriotischen Bestrebungen für das Gedeihen Dalmatiens in diesem Lande wohl jedem Bauern im kleinsten Dorf wohlbekannte Graf Johann Harrach zur Seite.

Vizepräsident ist der Abgeordnete Anton v. Vuković. Dem Verein gehören ferner an als:

Geschäftsführender Ausschuss: Obmann: Ida von Novaković-Stuart-Stancliff. Obmannstellvertreter: Dina Baronin Buschmann-Marcochia, Frida Vuković von Vučidol. Schriftführer: Natalie Bruck-Auffenberg, Rosa Tomičić von Gorica. Schatzmeister: Johanna Fröhlich. Beiräte: Johann Lichtenstadt, kaiserl. Rat; Michael Novaković von Gjuraboj, k. u. k. Major; Felix Stiassny, Grossindustrieller; Johann Ritter Tomičić von Gorica, k. u. k. Feldmarschall-Leutnant; Dr. Vladislav Vranjican, Hof- und Gerichtsadvokat. Vereinsleitung: Karoline Gräfin Attems-Heiligenkreuz, Mara von Berks, Vilma Baronin Boltras, Marie Gräfin Bonda-Romaszkan, Natalie Bruck-Auffenberg, Dina Baronin Buschmann-Marcochia, Aglae Deppolo, Emma Eisner von Eisenhof, Johanna Fröhlich, Hedwig Baronin Haas-Wächter, Marie Edle von Habrda, Pina Laneve, Alice Baronin Löwenthal-Türk, Ida von Novaković-Stuart-Stancliff, Marie Pezzoli, Crescentia Markgräfin Pallavicini, Gabriele Gräfin Salm-Reifferscheidt, Rosa Tomičić von Gorica, Marie Urban, Frida Vuković von Vučidol, Sofie Gräfin Zamoyska, Juraj Biankini, Reichsratsabgeordneter, Eduard Braun, Grossindustrieller, Dr. Anton Dulibić, Reichsratsabgeordneter, Hans Ludwig Fischer, akademischer Maler, Dr. Georg Ferri, Reichsratsabgeordneter, Dr. Peter Klaić, Reichsratsabgeordneter, Johann Lichtenstadt, kaiserl. Rat, Michael Novaković von Gjuraboj, k. u. k. Major, Felix Stiassny, Grossindustrieller, Hieronymus Edl. von Tommaseo, k. k. Hofrat, Joh. Ritter Tomičić von Gorica, k. u. k. Feldmarschall-Leutnant, Dr. Vladislav Vranjican, Hof- und Gerichtsadvokat, Dr. Josef Zaffron, Reichsratsabgeordneter.

Die Beitrittserklärungen und Geldsendungen wollen an die Schatzmeisterin Frau Johanna Fröhlich, Wien, IX. Frankgasse 1, gerichtet werden. — Sitz des Vereines: Wien, I. Dorotheergasse Nr. 12.



**Literatur.****Hervorragende Werke über Istrien.**

Vor ungefähr einem Jahre erblickte das Werk «L'Istria» des Abbate Emilio Silvestri das Licht der Welt und erregte ob der schönen Sprache, der Klarheit der Angaben und der künstlerischen, meist vom Verfasser selbst gemachten photographischen Aufnahmen berechtigtes Aufsehen. Speziell die Geographie Istriens ist vor Silvestri noch niemals in solcher Beleuchtung dargestellt worden.

Vor einigen Tagen nun erschien abermals ein Werk über das gleich den anderen Küstenländern ziemlich vernachlässigte Istrien. Die erfreulicherweise sich mehrende Literatur über diese Landschaften sind ein Beweis, dass sie an Merk- und Sehenswürdigkeiten reich sein müssen. Besser und vielgestaltiger als aus irgend einem noch so detaillierenden Reisehandbuch tritt aus den beiden Werken sowie den vor Jahren erschienenen zwei Prachtbänden Caprins «Alpi Giulie» und «Marine Istriane» — diese Bücher waren nach kurzer Zeit vergriffen und sind höchstens antiquarisch zu beschaffen — die Schönheit und der eigentümliche Charakter Istriens und der Reichtum an Denkmälern der römischen und venezianischen Zeit dem Leser entgegen. Das neue Werk des vor kurzem leider dahingeshiedenen Caprin ist «L'Istria Nobilissima» betitelt. Der zweite Teil dieser hochinteressanten Schilderungen wird vor Jahresfrist erscheinen und ist ein in sich abgeschlossener, selbständiger Band.

In diesem seinen letzten Werke emanzipiert sich der Verfasser von der Wiedergabe von Istriens Geschichte in chronologischer Reihenfolge. Er sucht und findet mit Glück das klassische, künstlerische, speziell bemerkenswerte aus den uralten, alten und mittelalterlichen geschichtlichen Ueberresten heraus. Damit

LANDESKURANSTALT ILIDŽE

bei SARAJEVO, Bosnien.

➤ THERMAL- UND MOORBAD. ◀

KURARZT: DR. PROPPER.

499 m. über dem Meere, in herrlicher Lage, vorzügliches Klima. ☀ Saison vom 15. Mai bis Ende September. ☕ Trink- und Badekuren. Thermen von 58° C., ähnlich den Karlsbader-Quellen. Kaltwasserheilanstalt nach System Prof. Dr. Winternitz. Thermal-, Moor-, Voll- und Sonnenbäder; dann Schwimmbäder zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Heilwirkungen bei Magen und Darmkrankheiten, der Milz, Leber, Blase und Niere. Chronischer Rachen-, Kehlkopf-, und Bronchialkatarrh. Frauenleiden, Gicht, Zuckerruhr und bei rheumatischen Affektionen. Massage und Elektrizität.

Vollendeter Komfort bei mässigen Preisen. Ständiger Kurarzt. Täglich Konzert, Karoussel, Croquet und Lawn-Tennis, Schiessstätte, Reitpferde, Equipagen, Fahrräder, Spaziergänge in's Gebirge etc.

Prospekte gratis und franko durch:

Die Kurinspektion.

eng verbunden, erhalten wir ein fesselndes Bild aus den Sitten und Gebräuchen längst vergangener Zeit. Beispielsweise sind den ummauerten Städten, den Stadttoren, den «Palazzi dei Podestà» etc. spezielle Kapitel gewidmet. Das Werk, welches nach jeder Richtung als erstklassig gewertet werden muss, wird von der Witwe Caprins, der Frau Caprin-Croato, welche selbst hervorragende Schriftstellerin ist, geordnet und herausgegeben, wofür ihr der wärmste Dank der Wissenschaft zu zollen ist.

**SPORT.****Die Pferdezucht in Oesterreich.**

(Mit spezieller Berücksichtigung der Küstenprovinzen.)

Von C. B., Mitglied des Pferdezuchtkomitees.

Der vor kurzem erschienenen Konsignation der Staats- und Privathengste entnehmen wir folgende interessante Daten: In den zehn Beschälstationen des Küstenlandes sind gegenwärtig 23 Zuchthengste verteilt; der Rasse nach 4 orientalische Halbblüter, 13 Lippizaner und 6 Kaltblüter (schwerer Zugschlag). In Privatpflege befindet sich nur ein Hengst auf der Insel Veglia. In Miete findet sich im Küstenlande gar kein Hengst. Ein lizenzierter Privathengst (Traber) befindet sich in Romans, Eigentum des Herrn Karl Schnabegger aus Tarvis.

Dalmatien weist 17 Beschälstationen mit 42 Staatshengsten auf. Privathengste in Miete oder Privatpflege sind nicht vorhanden. Von diesen 42 Hengsten sind zwei orientalische Vollblut, 15 orientalische Halbblut, 24 Lippizaner, 1 Kaltblut.

Im Küstenlande wurden voriges Jahr 556, in Dalmatien 1597 Stuten belegt, es entfallen demnach per Staatshengst im Küstenlande je 24, in Dalmatien je 38 Stuten. Im Jahre 1903 hat jeder Hengst durchschnittlich im Litorale 13, in Dalmatien 16 eruierte Fohlen erzeugt.

Oesterreich weist im ganzen 480 Beschälstationen mit 1598 Hengsten, in den Stationen 544 in Privatpflege und in Miete 124 auf; ferner werden 184 Privathengste zur Belegung fremder Stuten zugelassen, so dass alles in allem die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder 2750 Hengste zur Zucht aufweisen, wovon 76 englische, 50 orientalische Vollblüter, 9 amerikanische Traber im Staatsbesitz und 39 Traber in Privatbesitz sind.

Galizien ist die mit Hengsten am besten dotierte Provinz: Sie besitzt deren 563 als Eigentum des Staates und 190 Privathengste. Mit Ausnahme Vorarlbergs erscheint das Küstenland am wenigsten mit Hengsten versehen, doch ist es von ganz besonderem

Zahnarzt Med. Ferd. Tanzer — Doctor of Dental Surgery — Triest, Piazza Carlo Goldoni Nr. 5. ordiniert persönlich von 9—1 und 4—6 Uhr.

Die Wechselstube Block & Co. Abbazia besorgt den Fremden alle einschlägigen Transaktionen. Dependence I, im Kurpark.

Vorteil, dass über die Hälfte der Zuchthengste Lippizaner sind. Ist doch diese Rasse weitaus die geeignetste für unsere Gegenden mit hartem Boden!

Regatta der Kreuzeryachten „Sen“ und „Lily“ der k. u. k. Kriegsmarine.

Am Freitag den 19. v. M. fand die Regatta der Kreuzeryachten bei lebhaftester Teilnahme des Publikums statt. Die Wettfahrt begann um 2 Uhr nachmittags und gestaltete sich höchst spannend. Als Sieger ging die Yacht „Sen“, geführt vom k. u. k. Linienschiffsführer Novosjad, aus dem Kampfe hervor; dieselbe langte um 3 Uhr 10 Minuten früh in der Rhede von Triest an, während die Yacht „Lily“, geführt vom k. u. k. Linienschiffsführer Lothar Leschanofsky, um 3 Uhr 25 Minuten daselbst einfuhr.

Lawn-Tennis.

Den aktiven Offizieren und Militärbeamten des k. u. k. österr. Heeres wurde der Beitritt zum Oesterreichischen Lawn-Tennis-Verbande mit Erlass des k. u. k. Reichskriegsministeriums vom 12. Mai 1905, Nr. 3111, gestattet.

Das Verbands-Wettspiel Deutschland gegen Oesterreich findet in diesem Jahre nicht statt, soll jedoch im nächsten Jahre wiederholt werden.

Die Lawn-Tennis-Gruppe des Innsbrucker Eislaufvereines versendet die Proposition des I. Internationalen Lawn-Tennis-Turniers in Innsbruck. Neben den obligaten Vorgabespielen werden noch die Meisterschaft von Tirol im Herren-Einzel- und Doppelspiel und im Damen-Einzelspiel ausgetragen. Turnierleiter: Alexander Busisz, Innsbruck.



EIGENBAU-WEINE

der Gutsdirektion der Brionischen Inseln

PRODUKTION UND HAUPTKELLEREI

BRIONI

(Küstenland), Post- und Telegrafestation.

WIEN,

Niederlage: I. Schwarzenbergstr. 8

PRAG,

Niederlage: L. Kriska, Bergstein.



Der Wiener Athletiksport-Club veranstaltete am 29. Mai u. f. T. ein lokales und gleichzeitig internes Lawn-Tennis-Turnier.

Bei dem zu Pfingsten in Wien auf den Plätzen des W. B.-C. stattfindenden Internationalen Lawn-Tennis-Turnier des Wiener Athletiksportklub und des Wiener Bicycle-Klub kommt unter anderem die „Armee-Meisterschaft“ zur Austragung. Diese Meisterschaft wurde in lebenswürdiger Weise auch für dieses Jahr seitens des Begründers, dem Marienbader L.-T.-T.-Komitee, dem Oesterreichischen Lawr.-Tennis-Verbande überlassen und von diesem dem vereinigten Komitee übergeben. Die Teilnahme der Offiziere wurde seitens des k. u. k. Reichskriegsministeriums bewilligt. Der vorjährige Sieger, Linienschiffsführer Ricco von Arvay, wurde erst dieser Tage von einem Torpedoboote ausgeschifft und hat das Training bereits begonnen.



Miszellen.



Portoré. Das gegen Ende des Vorjahres eröffnete prächtige Hotel Liburnia hat eine ausgezeichnete Wintersaison hinter sich und weist seine Fremdenliste ein durchwegs sehr vornehmes Publikum aus. Die Gäste waren von dem Aufenthalte bei dem Besitzer, Ritter von Olschbaur, äusserst befriedigt und das Hotel war zeitweise so überfüllt, dass die Fremden kaum untergebracht werden konnten. Insbesondere wurde Küche und Keller gerühmt, deren Oberaufsicht die lebenswürdige Frau von Olschbaur führt. Es gab Yacht- und Automobilausflüge sowie mancherlei Vergnügungen. Das schöne Seebad ausserhalb der Bucht erfreut sich bereits lebhaften Zuspruches.

Von den in Graz, der Perle der grünen Steiermark, in letzter Zeit gegründeten Geschäften verdient unstrittig das Grazer Drogenhaus die meiste Beachtung, dasselbe wird von dem Drogen-Grosshändler, Herrn Viktor Ottorepetz, früher Apotheker und herzoglich Parma'scher Hoflieferant in Wr.-Neustadt, mit Pfingsten eröffnet. Das Etablissement ist im Zentrum der Stadt, im Hotel Erzherzog Johann. Der lebenswürdigen Einladung des Besitzers zur Besichtigung folgend, waren wir von dem Anblick des in einer Beleuchtung von Bogen- und einer Menge von in der Decke eingebauten Glühlampen erstrahlenden Etablissements, überrascht. Die Einrichtung, in blau poliertem Ahorn gehalten, wird von mächtigen Spiegeln und geätzten Scheiben unterbrochen und schliesst nach oben in einem getüfelten und mit Messingleisten verzierten Plafond ab. Sämtliche Einrichtungsgegenstände, wie Wagen, Gefässe sind in modernster, stilg rechter Ausführung gehalten und geben ein hervorragendes Zeugnis des österreichischen Kunstgewerbes. Wir können nur allen, die sich in Graz auf der Durchreise befinden, den Besuch dieses erstklassigen Etablissements empfehlen.

Ein stiller Wunsch so manches Amateur-Photographen ist der Besitz einer Camera mit guten Anastigmat, insbesondere eines Goerz-Objectives. Wer bisher vor der einmaligen hohen Barausgabe zurückschreckte, beachte den unserem heutigen Blatte beiliegenden Prospect der Firma Stöckig & Co., Dresden, Bodenbach, Zürich. Die von dieser Firma in Handel gebrachten Union-Cameras werden jetzt ausschliesslich mit Anastigmaten der bekannten optischen Anstalten Götz, Berlin und Meyer, Görlitz ausgerüstet.



Pension Villa IRENEA in ABBAZIA (Nordstrand)

Vornehmes Familienhaus, von grossem einzig schönem Park umgeben, ruhige vollkommen staubfreie Lage, direkt am Meeresstrande. Prachtvoll eingerichtete Zimmer und Salons, exquisite Küche. Hochquellwasser. Elektrisches Licht, Telefon im Hause. Mässige Preise.

Das ganze Jahr geöffnet.

J. & F. Rossak

(Im Sommer auch Pension Hotel Bellevue Pörschach a. Worthersee.)



Oesterreichische Riviera.

In einem sehr interessanten Artikel über Fremdenverkehr schreibt Dr. Richard Mündl, der verdienstvolle Förderer des niederösterreichischen Landesverbandes, über die österreichische Riviera:

Viel weniger günstig für den internationalen Verkehr als Tirol und Salzburg liegt die österreichische Riviera. Aber auch sie besitzt ganz ausserordentliche Vorzüge, so dass die Aufgabe keineswegs unmöglich erscheint, den internationalen Fremdenstrom auch auf dieses von der Natur so reich gesegnete Gebiet zu leiten. Die junge, liebreizende österreichische Riviera, sie hat wahrhaftig keinen Grund, vor ihrer älteren, berühmteren Schwester am Ligurischen Meerbusen zu erröten. Gewiss, die «Côte d'Azur» ist von märchenhafter Schönheit. Die Riviera di Levante östlich von Genua, San Remo, Bordighera, Menton, Monte Carlo, Nizza und Cannes erscheinen dem Wanderer wie Traumgebilde aus wunderreichem Feenlande. Aber man entreisse sich nur dem angestammten Vorurteil und dem Machtspruch der Tyrannin Mode, und man wird finden, dass unsere Riviera selbst gegenüber diesem vielgepriesenen Zauberreiche eine ganze Reihe gewichtiger, ja unschätzbbarer Vorzüge besitzt.

Auf knapp vier Monate im Jahre bleibt dort der Fremdenverkehr beschränkt, in der übrigen Zeit wird der Aufenthalt durch die Mückenplage verleidet. Zur Mückenplage während zweier Jahresdrittel gesellt sich an der französischen Riviera in der eigentlichen Saison die Staubplage, durch einen Automobilverkehr sondergleichen aufs lästigste gesteigert. Seltsamerweise gibt an der Côte d'Azur keinen Strandweg, wenigstens keinen, der diesen Namen verdiente und mit den entzückenden Strandpromenaden in Abbazia oder Lussin piccolo auch nur in einem Atem genannt werden könnte. Auf die Vergnügungen des Bootfahrens, des Segelns und der heilkräftigen Dampferausflüge, die den Aufenthalt beispielsweise so angenehm gestalten, muss man an der französischen Riviera so gut wie verzichten. Versagt ist dort auch der Genuss der köstlichen Meerbäder, welche in Abbazia eine eigene Sommer- und Herbstsaison geschaffen haben, und den Badeorten

nächst Triest, in vorderster Reihe Grado, zu fast beispielloser Entfaltung verhelfen.

Und vollends die dalmatinische Küste mit Ragusa und der Bocche lässt an leuchtender Farbenpracht und überwältigender Romantik wohl auch die verführerischsten Landschaftsbilder der Côte d'Azur hinter sich. Dazu das hochinteressante Hinterland: eine mehrstündige Wagenfahrt fesselndster Art führt aus Ragusa oder Cattaro schnurstracks in den echten Orient. Endlich noch der bestrickende Hauch jungfräulicher Unberührtheit, der auf ganz Dalmatien ruht, im vollen Gegensatz zu der allzu verfeinerten Kultur, die an der französischen Riviera im Taumel rauschender Zerstreungen gar nicht recht zum Naturgenuss kommen lässt und wohl auch leicht übersättigt.

Ich habe absichtlich etwas länger bei diesem Gegenstande verweilt, weil ich die Erschliessung der österreichischen Riviera für den internationalen Fremdenverkehr als die dermalen weitaus dringendste und wichtigste Aufgabe der auf die Förderung des Fremdenverkehrs überhaupt gerichteten Bestrebungen erachte und diese Aufgabe im Hinblick auf die oben ausgeführten wertvollen Vorzüge unserer Küstenlande auch für durchführbar halte. Von Russland und dem östlichen Norddeutschland ist der Weg nach Abbazia und Lovrana wesentlich näher als nach Nizza und Cap Martin. Auch das Interesse der englischen Reisewelt für die unvergleichliche Schönheit Dalmatiens mit seinem packenden orientalischen Hintergrund zu wecken, erscheint nicht unmöglich. Was endlich Grado*) anbelangt, so meine ich, dass es hinreichende natürliche, beziehungsweise hygienische Vorzüge besitzt, um schon in abschbarer Zeit selbst mit den Nordseebädern in Wettbewerb treten zu können. Gehen diese Hoffnungen auch nur zum Teile in Erfüllung, so ist damit ein neuer internationaler Reiestrom geschaffen, der durch das Herz unserer Monarchie flutet und auch für Wien von ausserordentlicher Bedeutung wäre. Dann können wir den Fremden zeigen, was Deutschland, die Schweiz und Italien nur gemeinsam aufzubringen vermögen, Gletscherpracht und Dolo-

*) Dank den Bestrebungen des k. k. Sektionsrates Alfons v. Glaser verkehrt neuestens ein Schlafwagen Wien—Grado.

Apotheke „Alla Salute“

Dr. A. Mizzan

≡ Fiume ≡

Piazza Elisabetta, vis-à-vis dem «Adria»-Palais.

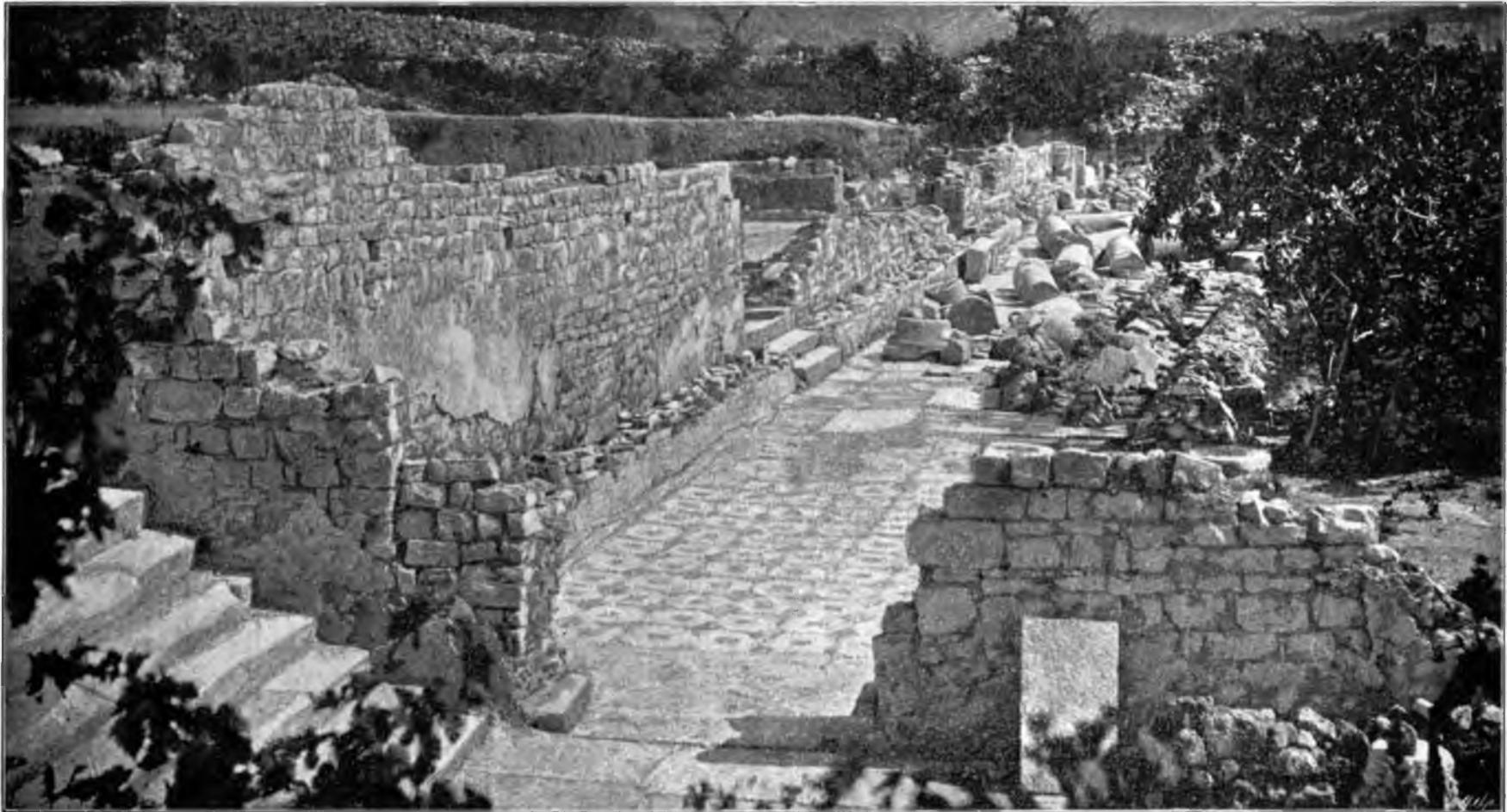
Die Apotheke empfiehlt sich zum Bezuge sämtlicher in- und ausländischer pharmazeutischer **Spezialitäten, Mineralwässer und Quellenprodukte, Verbandstoffe, Medizinal-Seifen, kosmetischen Artikel** etc. so wie auch für die sorgfältigste und prompteste Ausführung aller ärztlichen Rezepte.

Spezialitäten:

„**Petrosol**“ Haarwasser sicherer Wirkung. Beseitigt Schuppen, erweicht die Haare, verstärkt den Haarboden, verhindert Kahlköpfigkeit und verspätet das Ergrauen der Haare. **Preis per Flacon K 2.—.**

„**Koniferen-Wald-Duft**“. Durch Zerstäuben oder Aussprengen dieses Duftes erhält man das den Atmungsorganen so wohlthuende Aroma der Koniferen-Waldungen. Desinfiziert kräftig und ozonisiert rasch den Sauerstoff der Luft. Unentbehrlich in jedem Haushalt; besonders in Kranken- und Kinderzimmern. **Preis per Flacon K 1.80.**

≡ Postversandt täglich. ≡



Rechtes Seitenschiff der Basilika urbana in Salona bei Spalato. (Siehe „Riviera-Zeitung“ Nr. 47.)

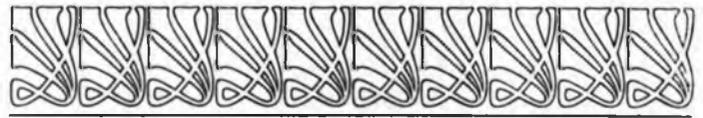
miten, Höhenkurorte für Sommer und Winter, Winterkurorte im Gebirge und am Meere, Seebäder und sonstige Bäder von Weltruf. Und verlangt der Fremde nach den Zerstreuungen der Grosstadt nun auch Wien, die uralte und doch ewig junge Donaustadt, die gerade in den letzten Jahren zu neuer, ergreifender Schönheit erblüht ist, auch Wien kann sich getrost sehen lassen.

Aber so weit sind wir leider noch lange nicht. Die istriatische Küste, insbesondere Abbazia und Grado, nehmen freilich eine ganz ungeahnte Entwicklung. Ein gleiches gilt vielleicht noch von Lussin. Es sind jedoch vorerst mit erdrückender Mehrheit Angehörige der beiden Reichshälften, die dort Erholung und Erquickung suchen. Der Ausländerverkehr ist zunächst noch recht gering. Immerhin sind die wichtigsten Voraussetzungen bereits vorhanden: tadellose Verbindungen, Unterkunftstätten auf der Höhe ihrer Zeit. Ist auch noch überall ein tüchtiges Stück Kulturarbeit zu leisten, so zeigt sich doch wenigstens umsichtiges Schaffen und erfolgverheissendes Emporstreben. Dagegen kann man nicht lebhaft genug bedauern, dass es in Dalmatien so langsam vorwärts geht. Ueber die „beste“ Eisenbahnverbindung, die heute den Umweg über Budapest und Bosnien nimmt, kann man nicht sprechen, ohne die dalmatinische und bosnische Eisenbahnfrage überhaupt und damit einen recht wunden Punkt der österreichischen Eisenbahn- und Wirtschaftspolitik zu berühren. Aber auch die Schiffsverbindungen sind noch nicht auf der Höhe und erscheint ihre Ausgestaltung, die bereits für die nächste Zeit geplant war, infolge der zögernden Haltung der Regierung, vielleicht auch infolge geheimer Unterströmungen im Lande, neuestens wieder in Frage gestellt.

Von den Unterkunftsverhältnissen in Dalmatien aber will ich lieber gar nicht reden und bloss erwähnen, dass alle Pläne, den zwei bis drei grösseren Hotels, die heute ganz Dalmatien besitzt, noch andere mit entsprechendem Komfort ausgestattete Fremdenherbergen zuzugesellen, jedesmal im letzten Augenblicke zerflattert sind. Ist es wirklich nur das alte österreichische Erbübel: die Mutlosigkeit des Unter-

nehmergeistes und des beweglichen Kapitals, die angesichts unserer kurzzeitigen Steuerbestimmungen sowie der durch Jahrzehnte künstlich gezüchteten Abneigung der öffentlichen Meinung gegen grosse Privatunternehmungen freilich im allgemeinen wohl erklärlich ist? Oder spielen noch besondere Umstände mit, die gleichfalls durch Jahrzehnte betriebene künstliche Verhetzung der dalmatinischen Bevölkerung gegen alles Fremde, beziehungsweise Deutsche? Haben die Bürger Dalmatiens, haben die Abgeordneten dieses beklagenswerten und doch so hinreissend schönen Landes, für welches der Fremdenverkehr die wirtschaftliche Wiedergeburt bedeuten würde, nicht die Macht und nicht den Einfluss, entweder aus eigenen Geldern ein paar Hotels zu erbauen oder fremdes Kapital für diese in Bälde gewiss lohnende Aufgabe zu gewinnen? Würde hiezu nicht schon die Anwendung eines Mittels genügen, das in Tirol bereits in mehreren Fällen den besten Erfolg hatte: die Befreiung derartiger Neubauten von den Landeszuschlägen und Gemeindeumlagen für eine entsprechende Frist oder bis zur Erzielung eines bestimmten Mindestertrages? Jedenfalls soll und darf nicht viel Zeit mehr vergeudet werden. Die österreichische Riviera beginnt in Mode zu kommen; es wäre unverzeihlich, diesen Glücksfall für Dalmatien nicht zu nutzen.

(„Oesterr. Rundschau.“)



Abbazia (Hotel-Restaurant Ertl). Das bestbekannte und renommierte Hotel ist am 1. Juni l. J. von Herrn Viktor Trotter, früher Direktor der Landes-Kuranstalten Rohitsch-Sauerbrunn, käuflich erworben worden und wird hinsichtlich der Küche und Preise im alten Stile fortgeführt. Herr v. Trotter hat eine langjährige, erfolgreiche Praxis in England, Schottland, Italien, Frankreich und Deutschland durchgemacht und auch in überseeischen Ländern, Nordamerika, Afrika, Australien, selbst Japan, Erfahrungen gesammelt. Das bewährte Etablissement ruht daher, wie die langjährigen Stammgäste desselben mit Vergnügen vernehmen werden, in besten Händen.

Agram (Kroatien) Hotel Royal, vorm. Pukner. Hiesigen ersten Ranges, im Mittelpunkte der Stadt, den modernen Anforderungen entsprechend, durchgehends renoviert und neu eingerichtet. Vorzügliche Betten, musterhafte Reinlichkeit und wohlthuende Ruhe, im Hause Omnibusse von und zu allen Zügen. Tramway-Haltestelle vor dem Hotel. Vorzügliche Restauration bei zivilen Preisen und elegantes Cafe im Hause.

Hochachtend

Bothe & Ehrmann, Hotelbesitzer

k. k. Hof-Kunstmöbel-Fabrikanten.

Hotel Ertl (Besitzer Trotter).

VERSUCHEN SIE **Indra Tea**

die feinste und die beste Teemelange der Welt Gewählte China- und Ceylon-Tees. Nur für Feinschmecker. Zu haben in den feinsten Delikatessenhandlungen.

Indra Tea Import Company, Triest.

Modernst eingerichtete Buchbinderei ersten Ranges

= **Adolf Kirchhofer** =

Via Governo 2 **FIUME** Via Governo 2.

Gegründet im Jahre 1875. — Anfertigung aller Arbeiten dieser Branche. Uebernahme grosser Partiarbeiten zu billigen Preisen. **Vergolde-Anstalt.** Protokolle, Mappen, Kartonnage, Galanterie und Passepartouts jeder Ausführung. **Pfänc- und Landkarten-Spannung**

Pension Cambornino.

Villa Mascagni = Abbazia.

Familienhaus ersten Ranges, elektr. Beleuchtung, Hochquellenleitung, sehr komfortable Zimmer, durchgehends Meeresaussicht.

Das ganze Jahr geöffnet. Mässige Preise.

Hotel Liburnia

PORTORE (nächst Fiume).

Ersten Ranges. Herrliche Lage am Meere.

Seebäder

Ganzjährig geöffnet. Täglich mehrmalige Schiffverbindung. Eigene Yacht. Automobil. Mässige Preise.

Ph. v. Olschbauer, Besitzer.

Grazer Drogenhaus

Inh. Mag. pharm. V. Ottorepetz.

Graz, Sachsstrasse Nr. 3, Hotel Erzherzog Johann.

Erstklassisches Etablissement für französische und englische Parfümerien, Momicure etc. Spezialität: „Kamilla“, „Walküre“. Haarwasser für blondes und dunkles Haar.

Steinbrucher **Bürgerliche** Bierbrauerei A. G.

Budapest - Kőbánya.

Paris 1900: Budapest 1896: Florenz 1904: Neapel 1904:
Grand Prix, Ehrendiplom, Gran premio, Gran premio.

Haupt-Depôt und Eisfabrik

FIUME, Via Ciotta 18.

SELTERS

aus dem Mineralbrunnen

Selters - Nassau.

Mineralwasser-Versandt:

WIEN, I. Budapest, V.
Schottenbastei 14. Nador-utca 17.

K. k. priv. Oesterreichische
Kredit-Anstalt f. H. u. G.

Filiale Triest

befasst sich mit Bank- und Wechselgeschäften jeder Art, Ein- und Verkauf inländischer und auswärtiger Effekten, Einziehung von Wechseln, Kupons etc., Ausstellung von Schecks u. Kreditbriefen auf sämtliche Plätze, Uebernahme von Geldern gegen Bons und Einlagsbriefe, Konto-Korrent-Eröffnung in Kronen oder fremder Währung, Verwahrung u. Verwaltung v. Effektedepots, Krediteröffnungen gegen Verladungsdokumente und Vorschüsse auf Warrants und Wertpapiere.

Preis
broch.
pro
Band
4 M.

Götz Kraft

Preis
eleg.
geb.
pro
Band
5 M.

Die Geschichte einer Jugend

Band I:

Mit tausend Masten

Roman v. E. Stilgebauer

Auflage 55 Tausend



Soeben erschienen:

Band II:

Im Strom der Welt

Roman v. E. Stilgebauer

Auflage 50 Tausend

Weser-Zeitung, Bremen. ... Kein Buch für Hackfische, wohl aber eines aus dem Eltern und Lehrer lernen können. Und jüngere Männer, die so oder so selbstständig werden, kann es helfen zu werden und zu denken, — Vorurteile abzustossen und sich innerlich ein Konto anzulegen, das ruhiges Aufsummen und stetigen klaren Ausgleich erfordert — Den Wert dieses Geldes erkennen zu helfen, das ist der Zweck meiner Zeilen.

Felix Dahn, Breslau. „Das anziehende Buch, in dem ich mit regem Eifer und vielem Beifall lese.“

Berliner Tageblatt. Das alles ist plastisch greifbar, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter bildet lebenswahre Rundgestalten, ... Lange noch zittern die Lichtstrahlen nach, die ihre Erscheinung in unsere Seele geworfen.

Prof. Dr. W. Oncken, Glessen. ... In jedem Satze, den Sie niederschreiben, finde ich den Beweis der Befähigung, Selbsterlehtes poetisch zu gestalten und philosophisch zu verwerten — ganz so wie ich nur denjenigen denke, der mitbrufen ist, die Göttergeschichte unseres Volkes im Beginn des 20. Jahrhunderts darzustellen.“

Wilh. Raabe, Braunschweig. ... Götz Kraft ist ein scharf gesehenes, gut geschriebenes Buch.

Deutsche Tageszeitung, Berlin. ... Wir fassen unser Urteil dahin zusammen, daß der Roman als Kunstwerk einen unterschiedenen Wert in Anspruch nehmen darf.

Zahlreiche ähnlich lautende Urteile überheben mich jeder weiteren Empfehlung dieses epochmachenden Romanwerkes.

Berlin W. 57.

Verlag von RICH. BONG.)

Wir liefern ab **Wien** oder **Budapest**:

| | | |
|--|------------|----------------------------------|
| 100—1 ⁹ / ₁₀ Ltr. Flaschen | zu K 36.25 | } exklusive Glas und Verpackung. |
| 100—1 ¹ / ₄ „ „ „ | „ 28.75 | |
| 100—1 ¹ / ₂ „ „ „ | „ 21.25 | |

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!

Analyse und Broschüre über Selters-Nassau von Hofrat Prof. Dr. Ernst Ludwig, Vorstand des chem. Laboratoriums und der pathologisch-anatomischen Anstalt des k. k. allgem. Krankenhauses, Obersanitätsrat, wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

K. k. priv. ASSICURAZIONI GENERALI in Triest.

Errichtet im Jahre 1831.

Die Gesellschaft betreibt die Versicherung gegen Feuer-, Transport- und auf das Leben des Menschen.

Gewährleistungsfonds am 31. Dezember 1903 K 227,329.923 25
 Am 31. Dezember 1903. in Kraft befindliche Kapitals-
 versicherungen der Lebensbranche K 656,787.581 31
 Bezahlte Entschädigungen: a) im Jahre 1903 K 26,668.093 31
 b) seit Bestehen d. Anstalt K 768,682.165 00

Die nach den neuen Bedingungen abgeschlossenen Lebensversicherungen gewähren ausser anderen zahlreichen Vorteilen:

- a) Die **Unanfachtbarkeit** der Polizzen im Falle des **Selbstmordes**, **Duelis** etc. nach fünfjährigem Bestande.
- b) Die **Unmöglichkeit** des gänzlichen Erlöschens unbelehter Polizzen nach dreijährigen Bestande.

Die Geschäftsberichte und Tarife, sowie jedwede Auskunft wird im Gesellschaftshause Via della Stazione Nr. 885-5 in Triest oder anderswo von den Vertretern der Gesellschaft bereitwilligst erteilt.

c) Den **Anspruch auf Reaktivierung** (innerhalb 3 Monaten) der mangels Zahlung erloschenen Polizzen ganz unabhängig vom Gesundheitszustande des noch lebenden Versicherten.

d) Die **kostenfreie Ausdehnung** der Gültigkeit der Versicherung, nach sechsmonatlichem Bestande, bis zum Belaufe von **30.000 Kronen**, auf den Fall der Einberufung des Versicherten infolge seiner **Landaturmpflicht**.

e) Die **kostenfreie Ausdehnung** der Gültigkeit der Versicherung, nach sechsmonatlichem Bestande für die Hälfte der Versicherungssumme, bis zum Maximum von 10.000 Kronen, auf die Gefahr des Kriegsdienstes, für alle Wehrpflichtigen des Heeres und der Landwehr.

Auf ausdrücklichen schriftlichen Antrag des Versicherten werden diese Vorteile auch auf die bereits bestehenden älteren Versicherungen ausgedehnt, wobei die **Karenzfrist** ad a) und e) vom Tage der Einreichung des bezüglichen Antrags zu laufen beginnt.

Die Kuranstalten der Internationalen Schlafwagengesellschaft in Abbazia (österr. Riviera)

bestehen aus:

dem erstangigen Hotel **Stefanie**, Hotel **Quarnero**, drei **Dependancen**, den Villen **Amalia**, **Angiolina**, **Flora**, **Laura**, **Mandria**, **Bazar Mandria**, **Villa Slatina**, **Villa Schweizerhaus**, **Gärtnerhaus**, **Adria-Klubgebäude** etc. — Das Hotel **Stefanie** ist mit geräumigen schönen Speisesälen, Konversationszimmern, Lesezimmer, Spielzimmer, Theater, Konzertsälen, hübschen schattigen Restaurationsgärten (Lift, Hochquellenwasser, elektrische Beleuchtung) ausgestattet.

Küche und Keller renommirt.

Das Café Quarnero, direkt am Meere gelegen, Rendezvous der gesamten Gesellschaft, Täglich Konzerte.

Die Bäder: **Angiolina-Seebad** (nächst dem Café Quarnero) neu erbaut, mit dem modernsten Komfort ausgestattet, Hochquellenwasser-Douche-Sonnenplätze etc. Das **Slatina-Seebad**, herrliches Strandbad, infolge des niederen Wasserstandes besonders für Kinder und Damen geeignet, Hochquellen-Douches etc. — Das **Erzherzog Ludwig Viktor-Bad**: Modernes Badeetablisement, Kaltwasserkuren, alle Arten Douchen, Wannenbäder, neuester Komfort, elektrische Lichtbäder, Dampfbäder, Tauchbäder, Massage etc. unter ständiger Aufsicht des Spezialarztes. — Auskünfte erteilt bereitwilligst die **Direktion der Kuranstalten, Lucian Croci, Direktor.**

Telegramme: Kuranstalten, Abbazia.



Bügelmaschine



Mangel



Waschmaschine



Gegr. 1875.

Ingenieur

W. MERLET

Prag-Smichow

Spezialfabrik für Wäschereimaschinen

Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb jeden Umfanges

Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.
 Kataloge gratis.



Dampfmuldenmangel

Erstklassige Fabrikate.
 Export nach aller Welt.



Plättmaschine



Waschmaschine



Zentrifuge

Schonendste Wäschebehandlung.
 Fachgemässe Ausführungen.
 Beste Empfehlungen.

Milchphosphorsäure Kalk-Eisensyrup

seit 34 Jahren bestens bewährtes und angenehm schmeckendes Präparat für **Kinder**. Laut ärztlichen und privaten Zeugnissen zur Bekämpfung von **Bleichsucht** (Blutarmut-Anämie), Appetitlosigkeit, Beinverkrümmung. **Nicht alkoholhaltig**. Erhältlich in den Apotheken oder durch den Erzeuger:

==== Apotheker **N. Andrović, Zara.** ====

9 Gold- u. Silber Medaillen.

1 Verdienst-Medaille.

Griechenland **CORFU** Griechenland



Telegramme: Sangiorgio.

Offen das ganze Jahr.

Grand Hotel St. Georges

Haus ersten Ranges mit allem modernen Komfort. Einzige gesündeste Lage an der Esplanade mit herrlicher Aussicht auf das Meer. Pension. Arrangements für längeren Aufenthalt. — **Cook's-Kupons.**

N. Martini, Eigentümer und Direktor.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur K. 2.— Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.



Man verlange Philipp „Neustein's abführende Pillen“. — Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokolliert, Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln. Anweisungen u. Emballagen müssen die Unterchrift „Philipp Neustein, Apoteker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „heil. Leopold“

Wien, I., Plankengasse 6.

Erhältlich in allen Apotheken.

„HOTEL IMPERIAL“



==== (Ragusa Dalmatien). ====

I. Ranges. — Mässige Pensionspeise auch bei kürzerem Aufenthalte. — Vorzügliche Küche. — Bäder. Tägliche Bahn- u. Schiffsverbindungen.

==== **Sonniges, mildestes Winterklima.** ====



Maraschino * * *

gegründet 1770.

k. k. privileg. Antica-Fabrik

Gasparo Calligarich in Zara

Dalmatien

Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militärangehörige. * * *
Liefert en gros sowie auch kleine Postsendungen.

Hôtel und Pension „Adria“

vorm. Pension-Veth

==== **LUSSINPICCOLO** ====

in schönster Lage an der Riva, unmittelbar am Landungsplatz der Dampfer, windgeschützter Garten, elektrische Beleuchtung, Meer- und Süßwasserbäder
==== im Hause. — Geöffnet von Oktober bis Mai. ====

Schwefeltherme S. Stefano

(ISTRIEN)

Vom 1. Juni bis 30. September geöffnet.

Post- u. Telegr. Station.

Eisenbahnstation **Pinguente** (Staatsbahnlinie Divacca-Pola) oder Station

S. Stefano — Levade

(Linie Triest-Parenzo).

Schöne Lage im Quietothal. Herrlicher Montona'er Wald. Das Etablissement wurde heuer vergrößert und renoviert.

Auskünfte u. Prospekte durch den Besitzer:

M. BERTETICH.

LAIBACHER KREDITBANK - LAIBACH

Filiale Spalato.

Aktien-Kapital 1.000.000

Filiale Klagenfurt.

An- und Verkauf

aller Gattungen Renten, Pfandbriefe, Prioritäten, Aktien, Lose, Münzen und Devisen.

Promessen

zu allen Ziehungen.

Einlösung und Eskomptierung von Kupons, gezogen gegen Effekten etc. — Versicherungen gegen Kursverlust. — Vorschüsse auf Effekten. — Börsenaufträge. — Eskompt und Inkasso von Wechseln. Verwahrung und Verwaltung von Depots.

Militär-Heiratskaufionen, Vinkulierung und Devinkulierung.

Geld-Einlagen

in laufender Rechnung auf Büchel, günstigste Verzinsung.

Kapitals-Anlagen

Bau-Kredite.

Lussinpiccolo

Klimatischer Kurort und Seebad, einziges im Süden Europas vollkommen ausgestattetes

„Bulling-Inhalatorium“

auf der Insel Lussin (Oesterreichisches Küstenland) am Adriatischen Meere.

„Hotel de la Ville“

Grösstes Hotel 1. Ranges der Insel, in günstiger Lage an der Riva gelegen. 

LUSSINPICCOLO

an der Insel Lussin (nächst Pola).

(Kurkasino mit Lese-, Spiel-, Musik- und Konversationszimmer).

südl. klimatischer Winterkurort



   D.^r BULLING-
INHALATORIUM  

Eröffnet 1. Oktober.

Auskunft und Prospekte versendet Die Kurvorstehung.



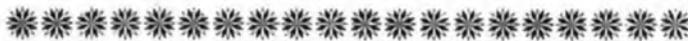
UMSONST

erhält Jedermann auf Verlangen unseren

„Interessanten Universal-Katalog“

mit über 1500 Abbildungen, welcher beim Einkaufe aller Arten Bedarfsartikel und Interessanter Neuheiten unentbehrlich ist. Eine Korrespondenzkarte mit Angabe der genauen Adresse genügt, worauf frankozusendung des „Interessanten Universal Kataloges“ erfolgt durch die Firma:

Heinrich Kertéz, Wien, Fleischmarkt 18—214.



SIGM. OPPENHEIM, WIEN
Möbel-Fabrik

II., Praterstrasse Nr. 30.
Fabrik: XVII., Comeniusgasse Nr. 3.

Möbel eigener Erzeugung:
speziell für Hôtels, Villen,
Kurbäuser; sehr elegante
und praktische Typen.

I. österr.-ung.

Fichtennadel-Präparate-Fabrik

des H. v. Elpons Sohn
(Max v. Elpona)

Steinerhof bei Kapfenberg
empfiehlt ihren bestbekanntesten

Fichtennadel-Bad-Extrakt,
Koniferenspirit etc.



LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.



Erste öst.-ung. Wäschereimaschinenfabrik L. Strakosch & J. Boner

Nachf.: J. H. Boner

Wien XX/I., Brigittaplatz 1.

Älteste und grösste Spezialfabrik-Oesterreich-Ungarns für Lieferung von: Einrichtung kompletter Hand- und Dampfwäschereianlagen für Lohnwäschereien, Hôtels, Bäder, Kuranstalten, Sanatorien, Spitäler, Irrenanstalten, Asyls, Versorgungshäuser, Klöster, Kasernen, Schiffe, Arbeiterkolonien, Neuwäschefabriken etc. Anerkannt bestes ausschliesslich in eigener Fabrik hergestelltes Fabrikat; feinste Referenzen.

Lieferanten S. M. Kriegsmarine, Österr. Lloyd, Staats-, Landes- und Kommunal-Behorden, Klöster etc. etc.

 Kataloge und Referenzlisten gratis. 